

Stickdatenformate und die richtige Nadelbelegung



Nach einer kleinen Pause haben sich Frau Stich und Herr Punch wieder einmal getroffen und über das Problem der Stickdatenformate gesprochen. Welche Formate gibt es? Gibt es Standards? Worauf muss Frau Stich achten? Und wie werden die Daten am besten archiviert? Herr Punch hat wertvolle Tipps.

Unterstützt durch Daniela Hutter (Emtrain Sticktechnik und Punctatelier) und Massimo Baezza (Constitch Stickdesign).

Frau Stich: Hallo Herr Punch, ich hätte mal eine Frage, die sich auf die Stickdatenformate bezieht. Immer wieder erhalte ich von meinem Kunden eine Stickdatei, die im Format .dst ge-

speichert ist. Diese kann ich zwar auf meiner Maschine problemlos laden und auch sticken. Doch oftmals habe ich ein Problem, wenn es um die Farbzuordnung geht. Können Sie mir weiterhelfen?

Herr Punch: Hallo Frau Stich, ich hoffe es geht Ihnen gut. Ja, das mit den Maschinenformaten ist auch so eine Geschichte. Wissen Sie, was .dst bedeutet und um welches Format es sich hier handelt?

Frau Stich: Danke der Nachfrage, mir geht es gut. Um auf Ihre Frage zurück zu kommen: Ich denke, es handelt sich hierbei um ein Stickdatenformat, das auf dem „kleinst möglichen Nenner“ basiert. Das will heißen, dass dieses Format nicht wirklich

viele Informationen enthält, dass es dafür aber von fast allen Stickmaschinen gelesen werden kann.

Herr Punch: Genau das ist der Grund, weshalb sich dieses Format international als „Standard“ durchgesetzt hat.

DST bedeutet „Data System Tajima“ und ist das „Haus-Format“ der Stickmaschinenmarke Tajima. Dieses Format erkennt nur „Stopp-Funktionen“. Das bedeutet, dass es keine Nadelbelegung erkennt, sondern nur „Positionen“.

Frau Stich: Wenn keine Nadelbelegung erkannt wird, dann sind also auch keine Farben gespeichert. Wie aber kann ich denn wissen, welcher Stopp nun zu welcher Farbe gehört?

Herr Punch: Sie haben bestimmt eine Punchsoftware, mit der Sie die Stickmuster herstellen?

Wenn Sie ein Muster punchen, vergeben Sie eine „Nadelfolge“. Beispiel: Ihr Muster hat die drei Farben Rot, Weiß und Blau. Um ein wirtschaftliches Stickmuster zu erhalten, sind mehrere Farbwechsel gepuncht worden, z.B. 1-2-3-2-1-3-1.

Sie können anhand Ihrer Software ein Arbeitsblatt ausdrucken, welches Ihnen die Nadelbelegung darstellt. Beim Einlesen des Musters in die Maschine werden diese

sieben Positionen erkannt. Sie müssen nun die Nadelbelegung zuordnen:

Position 1 = Nadel 1,
Position 2 = Nadel 2,
Position 3 = Nadel 3,
Position 4 = Nadel 2,
Position 5 = Nadel 1,
Position 6 = Nadel 3,
Position 7 = Nadel 1.

Gestickt wird nun Rot, Weiß, Blau, Weiß, Rot, Blau, Rot.

Frau Stich: O.k, sollte ich diese Angaben mal nicht zur Hand haben, gibt es dann noch eine andere Lösung, die Nadelbelegung korrekt zu definieren?

Herr Punch: Ja, die gibt es: die Formate DSZ (Data System ZSK) und DSB (Data System Barudan). Diese beiden Formate basieren zwar auf dem DST-Format, aber erkennen die Belegung der Nadeln, d.h. die Reihenfolge und die Sonderfunktionen (Fadenschneider, Nadel oben, Langsamgang, Stopps usw.), die Sie beim Punchen vergeben, werden hier erkannt.

Frau Stich: Diese Formate kann ich auch auf allen Stickmaschinen einlesen und abstickern?

Herr Punch: Soweit ich informiert bin, kann das DST-Format mittlerweile von allen Maschinen gelesen werden. Was die zwei anderen Formate betrifft bin ich mir nicht so sicher. Hierzu kann Ihnen

Werbemittel
rause

Kapazitäten frei im

Lohndruck
Slebdruk - auch Rundumdruk
z. B. Kugelschreiber (Hülsen)
Tampondruck
Transfer

Tel. 04621/9558-0 • Fax 04621/9558-23
Fax 04621 / 53400
Internet: www.krouse-werbemittel.de
Email: info@krouse-werbemittel.de



Stickdaten erkennen keine Nadelbelegung. Die Farbpositionen müssen mittels Punchsoftware zugeordnet werden.

Ihr Stickmaschinenlieferant bestimmt mehr sagen. Denn einige Formate unterscheiden alte und neue Produkte der Hersteller und sind so individuell auf deren Maschinen ausgerichtet.

Frau Stich: Wenn ich in meiner Punchsoftware nachschaue, dann finde ich noch einige andere Formate, z.B. Juki, Husqvarna, Pfaff usw. Sind dies denn auch Stickdatenformate?

Herr Punch: Das sind allesamt Stickdatenformate. Man muss hier aber zwischen Industrie- und Hobby-Stickerei unterscheiden. Nicht alle Industrie-Stickmaschinen können Hobby-Formate lesen.

Sie können allerdings mit Ihrer Software auch andere Formate speichern, z.B. Punchdaten. ACHTUNG: Diese können von den Stickmaschinen nicht gelesen werden.

Frau Stich: Hobbystickerei? Sie meinen die semiprofessionellen Stickmaschinen, also Nähmaschinen, die auch Sticken können. Was genau ist denn der Unterschied zwischen Stickdaten und Punchdaten?

Herr Punch: Der Unterschied sieht wie folgt aus:

Punchdaten, auch Referenzdaten genannt, beinhalten die kompletten Angaben, welche beim Digitalisieren

erstellt werden. Also Stickmustervorlage (Scannbild oder Vektoren), Parameter, Maschinenfunktionen und vieles mehr. Diese Daten werden im Software-eigenen Code gespeichert und können nur von der verwendeten Software wieder gelesen werden. VORTEIL: Sie haben den vollen Zugriff auf das Stickmuster.

Stickdaten beinhalten keine Angaben über die Stickmustervorlage und die Parameter. Dies bedeutet, Sie haben nur einen eingeschränkten Zugriff auf das Stickmuster.

VORTEIL: Stickdaten können von fast jeder Punchsoftware gelesen und weiterverarbeitet werden.

Frau Stich: O.k., das hilft mir dann schon mal weiter. Im Klartext heißt das, ich kann mit den Stickdaten außer Sticken nicht wirklich viel anfangen. Es sei denn, ich verwende auf meiner Software das Tool „Stickdaten in Referenzdaten umwandeln“. Dann habe ich doch wieder den vollen Zugriff auf mein Stickmuster, oder?

Herr Punch: Ja, wenn Ihre Software Ihnen diese Möglichkeit bietet! Nicht jede Software ist dazu in der Lage. Außerdem habe ich bis jetzt noch keine Software gesehen, die diese Funktionen richtig interpretiert. Das heißt, die Nacharbeit ist eine ziemlich aufwändige Sache.

Frau Stich: Aber für den Notfall kann ich die Punchdaten generieren und gegebenenfalls bearbeiten, das ist doch schon mal ganz gut. Ich habe nun noch eine ganz an-

dere Frage hierzu: Welches Format soll ich den archivieren und welches Medium ist dafür gut geeignet?

Herr Punch: Ich archiviere zwei Formate: ein mal das Format meiner Software mit den sogenannten „Referenzdaten“ und einmal das DST- bzw. DSZ-Format als reine Stickdatei.

Das Format meiner Software hat den Vorteil, dass ich das Motiv ohne Probleme nachbearbeiten kann. Das DST- bzw. DSZ-Format speichere ich auch, falls ich irgendwann die Software wechseln sollte. Dann kann ich auf meine alten Dateien zugreifen.

Als Medium würde ich keine Diskette und auch keine CD

empfehlen. Die beste Sicherung ist auf einer externen Festplatte. Diese sollte ab und zu auf eine andere kopiert werden und umgekehrt genau so.

Frau Stich: Alles klar, dann werde ich meine Daten in Zukunft doch noch zusätzlich auf einer Festplatte speichern, den Rechner werde ich auch nicht ans Internet anbinden. Denn so bin ich zusätzlich noch vor ungeliebten Zugriffen von außen geschützt. Ich bedanke mich für Ihre wertvollen Tipps und mache mich so gleich an die Datensicherung.

Auf Wiedersehen Herr Punch.

Herr Punch: Ich wünsche Ihnen noch viel Spaß und bis zum nächsten Mal.

TROPHY & sign®

Fachausstellung für Patche, Werbetechnik und Textilvermarktung an der

mit

TROPHY & sign®

A K A D E M I E

Airport Hotel Dortmund · Schenkerstraße 22 · 44137 Dortmund

Am 12. September, 10 - 18 Uhr
und am 13. September, 10 - 16 Uhr

- Individuelle und informative Fachkollegen
- grafisch orientierte Präsentationen
- fortschrittlicher Produkte und Technologien
- Kompetenz-Transfer durch qualifizierte
- Workshops (T&S-Akademie - parallel zur
- Fachausstellung)

HERZLICH WILLKOMMEN

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Anmelde-Hotline: 0431-481413

Aktuelle Infos zum
T&S-Akademie Programm
und Themen finden
Sie im Internet unter:

www.trophyandsign.de

registriert Fachausstellung und Akademie